



Jachen Wehrli hat viel Zeit im Engadin verbracht und hier auch seine Lehre gemacht. Jetzt tritt er auf der Bühne auf. Foto: Nicolas Binkert

Kleinkunst

## «Wenn man nicht nervös wird, bedeutet es einem nichts»

Kultur 22.08.23 Graubünden Pontresina

Jachen Wehrli ist Slam-Poet und Kabarettist. Er trat am letzten Pontresiner Strassenfest Viva la via mit Texten zum Dorf auf. Mit dem Engadin verbindet ihn viel mehr als nur ein Arbeitsauftrag.

Wie ist das Dorf Pontresina entstanden? «Es ist so: Vor neunhundert Jahren taucht Pontresina das erste Mal in den Geschichtsbüchern auf. Ich glaube, davor war hier nichts. Und ich meine wirklich nichts: Brachland, eine Wüste, eine endlose Ebene. Alles flach wie eine Flunder: keine Berge, Wiesen, Wälder, Seen oder Menschen. Dann sind von irgendwoher ein paar Leute hierhin gewandert, haben das Potenzial der Region erkannt und begannen, Berge zu bauen für ein schönes Landschaftsbild.» Dies ist die Erklärung von Jachen Wehrli – zumindest auf der Bühne – wie alles in Pontresina anfing. Leidenschaftlich trägt er seine Kurzgeschichte den Zuhörerinnen und Zuhörern vor.

«Ich bin ein Bündner Slam-Poet, Kabarettist und Texter», so stellt Jachen Wehrli sich vor. «Slam Poetry ist für mich ein Spiel mit Wörtern, Gefühlen, Tatsachen und Fantasie. Es ist tiefergehende Kunst als reine Comedy.» Ein

Poetry-Slam sei ein moderner Dichterwettbewerb, wo ein Künstler mit seinen Worten und Botschaften versuche, die Gunst des Publikums zu erlangen.

### **Midlife Burnout, und du so?**

Zur Slam Poetry ist Wehrli durch Krankheit gekommen. Er hatte drei Burnouts und schwere Depressionen. Er sei relativ hoffnungslos gewesen. «In der Therapie habe ich gemerkt, dass schreiben mir guttut.» Er brachte seine Geschichte zu Papier und ist damit auf die Bühne gegangen. «Es hat mich befreit und einen ganz neuen Lebensmut und -willen geschenkt.» Sein erstes Programm «Midlife Burnout» handelte denn auch von einem Mann in der Midlife-Crisis, einem Vater mit pubertierenden Kindern und dem Thema Burnout, welches er hinter sich gelassen hat. Er erzählte von seinem Gefühlschaos von den Höhe- und Tiefpunkten, aber immer auch mit etwas Humor. Es sei wie Selbsttherapie gewesen. «Ich habe nach den ersten Auftritten schnell gemerkt, dass es anderen Leuten in einer ähnlichen Krise auch guttut, wenn jemand anderes über intime Gefühle spricht.» Er schweife gerne auch mal ab und schnappe eine Reaktion vom Publikum oder etwas Tagesaktuelles auf.

Wehrli's aktuelles Programm «und du so?» ist nicht mehr so autobiografisch, sondern handelt von Alltäglichem, das man im ersten Moment vielleicht übersieht. «Es ist nicht so schwer und gefühlslastig wie das erste Programm, das wollte ich auch nicht mehr. Es geht weg von der Slam Poetry mehr Richtung Kabarett», sagt der Künstler. Er möchte die Burnout-Zeit mit dem neuen Programm hinter sich lassen.

### **Ein Romanisch sprechender Churer**

Jachen Wehrli hat einen starken Bezug zum Engadin. Er ist in Chur aufgewachsen, verbrachte aber während seiner Jugend einen grossen Teil seiner Ferien in Scuol, von wo seine Mutter stammt. Seine Lehre absolvierte er dann in Zuoz. «Ich komme immer wieder gerne zurück ins Engadin, das Tal hat einfach etwas Magisches.» Es gibt aber noch einen weiteren Grund. Sein «Lebenscomeback» feierte er in Susch in der Fachklinik für Burnout, wo er zu schreiben begann, was sein Leben veränderte. Daher habe das Engadin für ihn noch mehr einen lebens- und energiespendenden Aspekt. Die Detailliertheit seiner Geschichten, die er während seinem Auftritt an der Viva la Via vorträgt, verrät den Bezug zur Region.

Durch diese Verbundenheit kann er auch Romanisch. Er habe in einigen Texten Bruchteile auf Romanisch, aber nie ganze Geschichten. Für einen Auftritt sei es ihm zu schwierig, auch wenn er die Sprache ziemlich gut beherrsche. Er werde immer nervös vor einem Auftritt. «Das ist auch

wichtig, ansonsten bedeutet es einem nichts», sagt Wehrli. «Lampenfieber hat mich am Anfang ziemlich fertig gemacht, mittlerweile habe ich meine Methoden.» Er gehe vor dem Auftritt unter die Leute, um sich abzulenken und die Stimmung zu spüren.

### **Ein Sammelsurium an Ideen**

«Die Ideen für meine Werke resultieren zum einen aus dem Druck der Deadline und zum anderen laufe ich mit offenen Augen durchs Leben und habe immer Notizmaterial bei mir», sagt der Slam-Poet/Kabarettist. Zudem spiele auch seine Fantasie eine wichtige Rolle – sich einfach in sich selbst zu verlieren. Es könne lange dauern, bis ihm eine Idee komme oder auch sehr kurz und dann sprudle es einfach. Aus verschiedenen Textstücken füge er dann eine Geschichte zusammen. «Beim Schreiben schaue ich immer, dass ich zwei oder drei Sachen gleichzeitig offen habe, um mich abzulenken.» Dann schreibe er an einem lustigen Text, dann wieder an einem ernsten. Manchmal feile er stundenlang an einer Passage. «Die besten sind aber die, welche spontan kommen. Es ist dann auch einfacher, sie auf der Bühne vorzutragen.» Er achte aber immer darauf, dass er neben seiner Arbeit als Werbetexter und den Auftritten auch noch etwas Nicht-Kopflastiges tue. So führt er mit einem Kollegen einen Club und ist dort Barchef. Dies gebe ihm viele Inspirationen. Wohin seine Reise gehen wird, kann er nicht sagen; er möchte jedoch mehr Workshops geben und vor allem Jugendliche zum Schreiben bringen.

*Jachen Wehrli «und du so?»: 1. September um 20.15 Uhr im Chastè da Cultura in Fuldera.*

*Info: 079 416 66 86*

Autor und Fotos: Nicolas Binkert